

Leise Töne

Bild – Gedichtband
Gudrun Kottinger

Fotos und Gedichte
sind urheberrechtlich geschützt,
sie dürfen nicht kopiert werden.

gudrun.kottinger@t-online.de



Manchmal kleine Herzen bluten
in Trauer und Verletzlichkeit
Tränen aus den Augen fluten
stummer Schmerz und Einsamkeit

Manchmal wollen Herzen brechen
es drückt sie wie ein schwerer Stein
manchmal möchten sie sich rächen
brechen doch im Leiden ein

Trauerherzen nicht mehr klingen
stumm schreien sie, kein Ton mehr laut
Tief in ihren Herzen sie ringen
nach Zeiten die ihnen still vertraut

Hören Herzen auf zu bluten
fühlen sie sich krank und leer
wenn Tränen nicht mehr fluten
liegt auf dem Herz noch immer schwer

manche Last hat so ein Herz zu tragen
versunken mit sich ganz allein
es sollte doch niemals ganz verzagen
neue Chancen laden zum lächeln ein



Nicht makellos ist meine Seele
es steckt in ihr auch Dunkelheit
mancher Schatten in ihr quäle
Winkel die man nicht verzeiht

Geduld ist gar nicht meine Stärke
meine Zierde ist die Ehrlichkeit
Selbstwert fehlt mir oft im Werke
Stolz zeige ich Zufriedenheit

Ist auch mancher Winkel trübe
öffne ich der Seele Fenster weit
vielleicht fliegen so ja manche Züge
mir so etwas mehr Licht verleiht

Licht und Schatten diese beiden
wie jeder, trage auch ich in mir
dies lässt sich leider nicht vermeiden
bin ich doch nur ein Mensch wie ihr



Sehnsucht nach Ruhe
macht sich in mir breit

Einfach mal los lassen
was die Seele befreit

Eine Stimme im Herzen
die Stille mir schenkt

Einfach mal schweigen
eine Hand die mich lenkt

Ruhe zum Atmen
tief ein und weit aus

Einfach nur sein
in einem herzlichen Haus



Der Herbst

zeigt sich von seiner Seite
voller Anmut und mit Eleganz
er lädt froh in seiner Weite
zum farbenfrohen Hochzeitstanz

Ein Meer von zarten bunten Farben
strahlt er in hellem Lichtes Schein
heilt wärmend manche Herzensnarben
möchte ein stiller Begleiter sein

Spinnfäden glänzen wie aus Seide
ein Perlenkleid im Morgentau
ein friedlich tanzen in Feld und Heide
Elfen stellen ihr Spiel zur Schau

Leise schließt er des Sommers Blüten
schmückt sich mit neuem bunten Kleid
es scheint als wollte er uns behüten
streckt seine Arme weit und breit

Nebelschleier seicht sich lichten
öffnen sich dem Sonnenschein
der Herbst erzählt seine Geschichten
lädt dich und mich zum träumen ein



Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen der Sympathie
ein einzig gerader Weg der Stumpfheit
ohne jeglichen Raum von Fantasie

Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen der Freude
ein langweilig Dasein
gestern, morgen so wie heute

Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen auch der Tränen
ein ewig plätschern einer Bahn
ich könnte nicht die Sterne zählen

Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen der Harmonie
ein ständig während Durcheinander
es fehlte mir auch Melancholie

Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen der Vergebung
Kränkung, Ängste, Hass entzweien
sie zeigt in meinem Herzen Regung

Was wäre mein Leben ohne Perlen
Ohne Perlen der Liebe
wäre es sehr einsam in der Zeit
ohne Lust und zarte Triebe



Von dir fühle ich mich getragen,
schwebend wie ein Blatt im Wind.
Kann einfach nicht tiefer fallen,
vertraue ich dir so doch blind.

Ganz sanft fängst du mich immer auf,
wenn auch Sturm mal Löcher reißt.
Sachte hältst du deine Hand bereit,
mir zart die Richtung wieder weist.



Sitzen wir auch
in dem Schneckenhaus

der Frühling
setzt ein Zeichen

können wir
jetzt auch nicht raus

das Leben
stellt die Weichen

ist nun alles
auch begrenzt

Macht und Geld
müssen der Demut weichen

darin können
wachsen wir und reifen